

Die Ritterpflichten waren Herrendienst, Frauendienst und Gottesdienst, d. h. der Ritter mußte seinem Lehensherrn unverbrüchliche Treue halten, Frauen, Witwen und Waisen schützen, ferner die Religion und die Kirche verteidigen. Die Waffenübung erhielt man sich im Frieden durch Reiterpiel (Ruhurt), Zweikampf und Massenkampf (Turnier).

Die Ritter wohnten gewöhnlich auf festen **Burgen**, die man zur besseren Verteidigung meist auf Bergeshöhen oder in wassergeschützten Niederungen anlegte und durch Mauern mit starken Toren und Zugbrücken schützte.

Die geistlichen Ritterorden. Eine Verschmelzung von Rittertum und Mönchtum waren die geistlichen Ritterorden. Ihre Mitglieder verpflichteten sich wie die Mönche zur Ehelosigkeit, zur persönlichen Armut (vgl. S. 2/3) und zum Gehorsam, außerdem noch zum Kampfe gegen die Ungläubigen und zum Schutze der Pilger. An der Spitze eines jeden Ordens stand ein Groß- oder Hochmeister.

Die **Johanniter** gingen hervor aus einer Bruderschaft, die zur Pflege kranker Pilger ein dem Hl. Johannes geweihtes Hospital in Jerusalem errichtet hatte. Nach dem Verluste Palästinas ließ sich der Orden auf Rhodus nieder (Rhodiser), später auf Malta (Malteser). — Die **Templer** (Tempelherrn) hatten ihren Namen vom Gründungsorte in Jerusalem, das nahe an der Stelle des ehemaligen Salomonischen Tempels stand. Nach dem Falle Jerusalems verlegte der Orden seinen Sitz auf die Insel Cypern. 1312 wurde der Tempelorden aufgehoben. — Die **Deutschritter** (Deutscherren) hatten ursprünglich ihren Mittelpunkt in Akkon. Doch schon 1226 ging ein Teil der Ritter nach Nordostdeutschland, um gegen die heidnischen Preußen zu kämpfen. Tatsächlich gelang allmählich die **Eroberung und Germanisierung Preußens**, das als Ordensland eingerichtet wurde. Nach dem Verluste Akkons (1291) verlegte der Hochmeister seinen Sitz nach Venedig, später auf die neugegründete Marienburg (in Westpreußen). Im 15. Jahrh. mußte der Orden die polnische Oberhoheit anerkennen und Westpreußen ganz an Polen abtreten. Seitdem war das Ordensland auf Ostpreußen beschränkt (Hauptstadt Königsberg). 1525 wurde Ostpreußen in ein weltliches Herzogtum verwandelt.

Die ostdeutsche Kolonisation entfaltete sich im 13. Jahrh. in großartiger Weise. Schon Heinrich der Löwe hatte die slavischen Länder bis Pommern, Albrecht der Bär Brandenburg untertänig gemacht. In Preußen schufen die Deutscherren einen blühenden Staat, der auch Aurland, Livland und Estland umfaßte. In Schlessien entstanden über 1000 deutsche Dörfer und Städte. Auch in Polen riefen die dortigen Fürsten zahlreiche deutsche Bauern, Handwerker und Kaufleute ins Land, ebenso in Böhmen und Mähren. Ja sogar bis nach Ungarn und Siebenbürgen schoben sich deutsche Ansiedler vor (die sog. Sachsen, eigentlich Leute aus Flandern und vom Niederrhein).

2. Die wirtschaftlichen Verhältnisse. Je mehr sich der Grundbesitzende Adel dem Heeres- und Verwaltungsdienst widmete, desto mehr überließ er die Bewirtschaftung seines Grundbesitzes den Bauern gegen einen festen Pachtzins (die sog. Grundrente). Da sich nun die Grundrente meist gleich blieb, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse aber im Preise stiegen, ergab sich eine gewisse **Wohlhabenheit des Bauernstandes**, wie sie aus den Schilderungen des damaligen Bauernlebens durch Zeitgenossen erhellt (vgl. „Meier Helmbrecht“). Die steigende Kaufkraft der Landwirt-